Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

107 (5.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 107. **Karlsruhe, Montag, 5. März 1900.** **Abendblatt**

Nationale Wirtschaftspolitik und Seegeltung.

Die Ueberzeugung, daß ein gesundes Geldwesen eine der Grundbedingungen für die wirtschaftliche Wohlfahrt eines Volkes ist, ist so allgemein, wie die Erkenntnis, daß den schwersten Erschütterungen die Valuta eines Landes im Falle eines Krieges ausgesetzt ist. Der Krieg kann auch die scheinbar fest fundierte Währung in Unordnung bringen, wofür der Krieg von 1870/71 ein Beispiel gewährt, in dem die französische Regierung schon nach den Niederlagen des August genötigt wurde, den Noten der Bank von Frankreich Zwangskurs zu verleihen. Daneben aber werden wirtschaftliche Krisen, vornehmlich diejenigen, die auf der Störung des Außenhandels beruhen, den Geldumlauf in die heilloseste Verwirrung bringen. Die Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft hat auch deren Geldwesen in Beziehungen zum Auslande gebracht, welche nur unter schweren Beschädigungen durchschnitten werden können.

Von jeher hat die Gestaltung der Handelsbilanz die Aufmerksamkeit der Volkswirte auf sich gelenkt, und die Thatsache, daß Deutschlands Handel, übrigens ebenso wie der Englands, eine passive Bilanz ergiebt, schafft noch heute hin und wieder Beunruhigung, daß Deutschland mehr ausgebe als einnehme, daß es von seinem Kapital zehre und notwendigerweise allmählich verarmen müsse. Dem gegenüber muß immer wieder hervorgehoben werden, daß erst dann Grund zur Beunruhigung vorhanden ist, wenn auch die Zahlungsbilanz sich ungünstig für Deutschland gestalten wird. Deutschland bezieht, ebenso wie auch die übrigen modernen Staaten, noch eine Reihe von anderen Einnahmen aus dem Auslande, die nicht aus der Handelsstatistik hervorgehen. Dahin gehören die Zinsen, die vom Ausland an Deutschland auf die in deutschem Besitz befindlichen fremden Wertpapiere gezahlt werden; dahin gehört alles, was deutsche Arbeit und deutsches Kapital in fremden Ländern schafft. Dahin gehören ferner die Erträgnisse der deutschen Seeschiffahrt, die bekanntlich in großem Umfange dem internationalen Personen- und Frachtverkehr dient. Erst wenn diese Bezüge sich verringern oder gar aufhören würden, wenn nicht nur die deutsche Handelsbilanz, sondern auch die deutsche Zahlungsbilanz ein ungünstiges Ergebnis haben würde, wenn der Passivsaldo der Handelsbilanz also durch Abgabe von Gold gedeckt werden müßte, dann würde der deutsche Geldmarkt in die schwerste Bedrängnis geraten.

Die dauernde Erhaltung und Sicherung einer günstigen Zahlungsbilanz aber beruht, wie unter der Aufschrift „Flotte und Valuta" ein bemerkenswerter Aufsatz in dem demnächst neu erscheinenden Werke „Nauticus, Beiträge zur Flottennovelle" darlegt, auf folgenden vier Faktoren: der Sicherung des deutschen Warenabsatzes im Auslande, dem Schutz des im Auslande investierten deutschen Kapitals, den im Auslande thätigen deutschen Unternehmungen und der Ausdehnung der deutschen Handelsflotte. Demzufolge muß Deutschland alles thun, um jene vier Faktoren in ihrer Wirksamkeit zu erhalten, und da jene Interessen vorwiegend Seeinteressen sind, so sind sie auch nur durch starke Machtmittel zur See wirksam zu schützen. Aus der der Flottennovelle beigegebenen Denkschrift war zu ersehen, daß 70 Proz. des deutschen Außenhandels auf den Seehandel und nur 30 Proz. auf den Landhandel entfallen, wie nachteilig also bereits die Einschränkung und Verkrüppelung des Seehandels infolge ungenügenden Schutzes auf die deutsche Valuta einwirken müßte. Aber ähnliche Schwierigkeiten würden aus einer Verminderung und Beschädigung der deutschen überseeischen Kapital- und Unternehmungsinteressen entstehen. Man beachte, daß diese, abgesehen von Wertpapieren, im Jahre 1897/98 bereits auf 7½ Milliarden Mark geschätzt, daß sie seitdem erheblich vermehrt und erweitert wurden. Man beachte ferner, wie sehr sich die Konkurrenz auf diesem Gebiet verschärft, wie leicht sich gewisse exotische Staaten über ihre Verpflichtungen hinwegsetzen, und man wird ermessen, welchen Gefahren diese Interessen ausgesetzt sind, wenn Deutschland nicht hinlänglich gerüstet zur See erscheint.

Eine Erschütterung jener Wirtschaftsfaktoren hätte zur Folge einen nachhaltigen und dauerden Goldabfluß ins Ausland, der, verbunden mit der in kritischen Zeiten stets eintretenden Zurückhaltung der Geldgeber, die Zinssätze ins Ungemessene steigern würde. Es kommt hinzu, daß in heutigen Zeiten ein Staat kaum noch einen Krieg führen kann, ohne die Geldmärkte des Auslandes zu beanspruchen. Und das Ausland wird wieder nur dann bereit sein diesem Appell Folge zu leisten, wenn es unbedingtes Vertrauen hat in den Kredit und die Sicherheit des Geldwesens des kriegführenden Landes. Dieses Vertrauen aber wird durch eine Niederlage zur See oder durch die Folgen einer Blockade auf das Schwerste erschüttert. Die Kriege von 1866 und 1870/71 haben dank der Erfolge der deutschen Waffen das Geldwesen unberührt gelassen. Heute ist aber unser Geldwesen in steigende Abhängigkeit von den überseeischen Interessen geraten. Die Möglichkeit eines Seekrieges und die einer Schädigung dieser Interessen durch einen übermächtigen Gegner zur See ist näher gerückt, und neben anderen Gefahren damit auch die Gefährdung unseres Geldwesens zu einer Gefahr geworden, zu deren Verhütung man die nötigen Maßregeln ergreifen muß. Wer also heute eintritt für den Schutz unserer Seeinteressen, tritt zugleich ein für die Aufrechterhaltung eines auf solider Grundlage beruhenden Geldwesens und damit für eine der wichtigsten Grundlagen unserer gesamten Volkswirtschaft überhaupt.

Deutsches Reich.

* **Ueber die Aussichten der Flottenvorlage** wird der „Allg. Ztg." aus Berlin, 2. März, geschrieben: Bis jetzt hat man nicht den Eindruck, daß die lange Zeit des Nachdenkens, welche sich der Reichstag für die Flottenvorlage gestattet hat, einem günstigen Schicksal der letzteren förderlich wäre. Im Gegenteil, gerade die neuesten Symptome deuten eher auf eine Verschlechterung der Aussichten hin. Was in dieser Richtung von einer wenig flottenfreundlichen Stimmung in den landwirtschaftlichen Kreisen erzählt wird welche Stimmung auf die konservativen Fraktionen im Reichstag hinüberwirken werde, braucht man nicht gerade tragisch zu nehmen. Es ist freilich nicht zu verkennen, daß eine in unehrlicher Weise für die Zwecke agrarischer Verhetzung unternommene Ausbeutung der Betrachtungen über unsere See-Interessen sehr nachteilig wirken kann und in der That schon viel Verwirrung angerichtet hat; aber es ist ausgeschlossen, daß die gegenwärtige Vertretung der konservativen Richtungen im Reichstag sich von dem zu der Flottenvorlage in der ersten Lesung eingenommenen Standpunkt abdrängen lassen werde. Das Zweifelhafte der Situation liegt fortwährend beim Centrum, und die bei dieser Partei noch zu überwindenden Schwierigkeiten sind in den letzten Wochen im allgemeinen unterschätzt worden. Daß die vom Centrum in den Vordergrund geschobene Deckungsfrage bei allseitig gutem Willen kein unübersteigliches Hindernis sein könne oder wenigstens nicht zu sein braucht, ist allerdings richtig; aber erstens ragt sich, ob der „allseitige gute Wille" wirklich vorhanden ist, und dann ist es eben eine Täuschung, wenn man meint, mit einer das Centrum befriedigenden Lösung der Deckungsfrage würde alles aufs beste erledigt sein. Die von Herrn Schädler mit dem ganzen Gewicht seiner Diktion im Namen seiner sämtlichen Freunde abgegebene Erklärung: „wir sind für das Gesetz in der Form und in dem Umfang, wie es uns hier vorliegt, nicht zu haben", besteht fort in ihren ganzen Kraft, und in der Presse des Centrums wird immer von neuem zum Bewußtsein gebracht, daß man durch das Zugeständnis eines annehmbaren Deckungsmodus sich noch zu gar nichts verpflichtet halten würde. Es ist also wahrscheinlich, daß man nach glücklicher Beseitigung des einen Hindernisses sofort die Aufrichtung eines anderen und größeren zu befürchten hätte. So viel bis jetzt verlautet, betrachtet die Marineverwaltung ihren Plan als ein festgeschlossenes Ganzes, in dem alle Teile sich gegenseitig bedingen, aus dem also auch kein Glied herausgebrochen werden kann. Ein neulich von dem Abgeordneten Müller, Fulda, in der Budgetkommission gelegentlich der Beratung des Marineetats ausgestreckter Fühler, ob wohl auf eine Schmälerung der Linienschiffsgeschwader von acht auf sechs Schiffe gehofft werden könne? ist beim Staatssekretär der Marine nicht auf Gegenliebe gestoßen. Besteht aber die Regierung auf ihrer vollen Forderung und das Centrum auf der angeführten Schädler'schen Erklärung, dann ist nicht abzusehen, wie man sich vereinigen könnte. Ein positiver Ausgang erschiene — man muß das offen aussprechen — alsdann kaum noch anders möglich, als daß das Centrum durch Kompensation auf kirchenpolitischem Gebiet gewonnen würde. Je nach der Bewertung derselben würde das Centrum Mittel und Wege finden, entweder ganz oder doch mit einem für die Bildung einer bejahenden Majorität ausreichenden Teil für die Flottenvorlage einzutreten. Daß ein solcher Ausgang zum mindesten auf Seiten des Centrums ins Auge gefaßt werde, dafür schienen mancherlei Anzeichen vorzuliegen; die eigentümliche Art zumal, wie die „Germania" das wohlwollende Interesse des Vatikans für eine Verständigung über die Flottenfrage betonte, wurde in diesem Sinn aufgefaßt. In den allerletzten Tagen ist aber im Centrumslager, zum mindesten in der Centrumspresse, ein wirklicher Umschwung nach der oppositionellen Seite eingetreten. Auf die herausfordernde Sprache, namentlich der „Köln. Volksztg.", braucht man zwar nicht allzuviel zu geben, zumal dieselbe im Laufe dieses Winters in derselben Angelegenheit schon mehrmals gewechselt hat; selbst daß das genannte Blatt einen etwaigen Konflikt als ein „gesünderes" Ereignis begrüßt, ist in den letzten Monaten schon wiederholt dagewesen. Immerhin aber ist es interessant, zu erfahren, daß der Abg. Müller-Fulda, der, wie allgemein geglaubt wurde, an Stelle des erkrankten Abg. Lieber das Referat über die Flottenvorlage übernehmen sollte, dies abgelehnt hat, und daß nach der Versicherung der „Köln. Volksztg." die Bemühungen, ein anderes Mitglied des Centrums zur Uebernahme des Referats zu bewegen, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben dürften. Der von dem Blatte für eine solche Weigerung angeführte Rechtfertigungsgrund, daß nämlich nach parlamentarischer Sitte das Referat über eine Vorlage allemal von dem Mitgliede einer Partei übernommen werde, welche voll und ganz auf dem Boden dieser Vorlage stehe, wird durch den Präzedenzfall bei dem Flottengesetz von 1898 widerlegt, wo Lieber das Referat übernahm, obschon das Centrum keineswegs „voll und ganz" auf dem Boden der Vorlage stand. Die ausdrückliche Ablehnung des Referats seitens des Centrums würde aber allerdings eine sehr beachtenswerte Demonstration sein. Nur fragt sich, wie man sie zu deuten hätte. Ist man im Centrum oppositionell geworden, weil sich das erhoffte Tauschgeschäft zerschlagen hat, oder glaubt man, dadurch auf die Regierungen einen Druck zugunsten dieses Geschäfts ausüben zu können? Das ist die Frage, deren Beantwortung von den Ereignissen zu erwarten bleibt.

§ **Der bayerische Flaggenerlaß und die Censur.** Wie die „M. N. N." berichten, war bei der ersten Aufführung der Hornstein'schen dramatischen Legende „Buddha" ein Vers gestrichen, der nicht ganz unverfänglich ist für den, der kein gutes Gewissen hat. Da heißt es im Text:

„Laßt still mich in Gedanken hier
Und nehmt die Fahnen wieder vom Schloß herab!
Denn nur zu ehren kam ich und nicht zu schmähen
Den großen Sohn meines gestürzten Feindes."

Der zweite Vers war gestrichen. Es giebt Geheimnisse, in die ein normaler Menschenverstand nicht eindringen kann. Es wird sich wohl um einen Akt höchster Staatsweisheit handeln.

Baden und Nachbarländer.

m **Heidelberg**, 4. März. Wie durch einmütiges Zusammenwirken auch mit kleinen Mitteln Großes für einfache Volkskreise geleistet werden kann, das bewies die heute nachmittag in der Aktienbrauerei abgehaltene elfte Generalversammlung des altkatholischen Sterbekassenvereins Charitas in Heidelberg. Der segensreiche Verein, dem auch befreundete Evangelische beitreten können, zählt in 70 Gemeinden Deutschlands 1800 Mitglieder und entrichtet bei 12 Pf. Sterbebeitrag im Sterbefalle an seine Mitglieder 180 M. Im letzten Jahre wurden beinahe 7000 M. ausbezahlt, seit elf Jahren 77 700 M. Trotzdem hat der Verein, dessen Gründer und Vorstand Herr Stadtpfarrer Dr. Stubenvoll dahier ist, ein Vermögen von mehr als 14 000 M., das in sicheren Werten angelegt ist.

♀ **Sulzburg**, 4. März. Zum erstenmale hielten auch hier Prinz und Prinzessin Carneval, umgeben von ihrem Hofstaate, ihren Einzug. Ihnen voraus ritt eine stattliche Anzahl von Buren, denen die Stadtkapelle von Pretoria folgte. Hinter dem Galawagen folgten als Ehrenbegleitung Buren und Engländer in bunter Menge. Auf dem Wagen, worauf die Abgeordneten der Friedenskonferenz vom Haag Platz genommen hatten, ging es recht unfriedlich zu. Weinwagen mit Winzerinnen in verschiedenen Trachten, Kaffeewagen mit klatschenden alten Jungfern, der Spionskop, in dessen Schlund die Engländer unter Mithilfe der Buren verschwanden, und andere Festwagen, auf denen sich Darstellungen aus dem hiesigen Leben abspielten, schlossen das farbenreiche Bild, das leider durch das Schneegestöber beeinträchtigt wurde. Den Schluß des Karnevals bildete eine humoristische Soiree im Gasthaus „zum Markgrafen". Abends vergnügte sich die Schuljugend mit dem noch aus der heidnischen Vorzeit stammenden Scheibenschießen.

△ **Freiburg**, 4. März. In den letzten Tagen hat wiederum eine Dame, Fräulein Wipplinger, das philosophische Doktorexamen abgelegt und sich dabei die zweitbeste Note, multa cum laude, errungen. Die Dissertation handelt über Fichtes Philosophie.

Badisches Volkstrachtenfest in Berlin.

⊙ **Berlin**, Ende Februar.

Das große Volkstrachtenfest, welches die hiesigen landsmannschaftlichen Vereine der Bayern und Badener am 24. d. M. in der Philharmonie veranstalteten, war von etwa 1000 Personen besucht. Es war ein außerordentlich malerischer Anblick, die 5—600 Träger und Trägerinnen bayerischer und badischer Originaltrachten in buntem Durcheinander das Tanzbein schwingen zu sehen. Dem Fest war eine oberbadische Bauernhochzeit als Idee zugrunde gelegt, doch konnte die Darstellung der verschiedenen Gebräuche dabei, wie das Auffangen des Brautpaares, die Ueberreichung des Tannenbäumchens mit den Kleinkindersachen und selbst der Gesang des Männerchors vom Badener Verein nicht recht zur Geltung kommen, weil der Saal zu klein war und 400 Bayern eine Stunde lang im Schach zu halten, eine Unmöglichkeit ist. Da der Badener Verein zum ersten Male ein solches Trachtenfest veranstaltete, während die Bayern schon seit 20 Jahren alljährlich ihr Trachtenfest feiern, ist es selbstverständlich, daß die bayerischen Trachten in der Mehrzahl waren. Immerhin waren etwa 150 badische Trachten vertreten und zwar in einer weit größeren Mannigfaltigkeit wie die bayerischen. So sahen wir z. B. — um unten anzufangen — Trachten aus dem Gau (Taubergrund) und dem Kappeler Thal, Hanauer, Altenheimer, Breisgauer, Glotterthäler, Schutterwälder, Gutacher, Markgräflerinnen in sehr stattlicher Zahl, Petersthäler, Männer und Frauen aus der Bar, einen Hotzenwälder und eine St. Blasierin. Je eine photographische Aufnahme der Teilnehmer in Tracht beabsichtigt der Verein seinem Protektor, dem Großherzog Friedrich und seinem Ehrenpräsidenten, dem Prinzen Max, zu überreichen. Der Verein beabsichtigt, ermutigt durch den guten Anfang, ein solches Trachtenfest von jetzt ab alljährlich zu veranstalten. Jedoch ist eine gemeinschaftliche Veranstaltung mit anderen landsmannschaftlichen Vereinen, wie z. B. dem Bayernverein für die Zukunft nicht mehr in Aussicht genommen, da die Art, wie die einzelnen Volksstämme ihre Feste zu feiern gewohnt sind, doch sehr verschieden ist.

Schwerer Justizmord in Italien.

Am August 1891 wurde nächst Viterbo der Gutsbesitzer Salvatore Pezzi, als er des Abends in Gesellschaft von vier Bauern heimritt, von zwei Flintenschüssen in die Stirn getroffen; er stürzte tot zu Boden. Auf die Anzeige, welche der Sohn des Ermordeten, der Geistliche Giovanni Pezzi, erstattete, wurden nacheinander drei Personen verhaftet; diese konnten jedoch ihre Unschuld darthun und wurden wieder entlassen. P. Giovanni Pezzi setzte seine Nachforschungen fort, und zwar mit solchem Eifer, daß es auffiel; denn es war ortsbekannt, daß er seinem Vater niemals liebevoll begegnet war.

Eines Tages wurden die drei Kinder des Ermordeten verhaftet: der Geistliche, sein Bruder und seine Schwester, die Magd und deren Sohn; denn es waren ernste Verdachtsgründe gegen sie an den Tag gekommen; so ein anonymer Brief an die Adresse des Ermordeten, in welchem dieser am Leben bedroht wird für den Fall, daß er seine Schuld dem geistlichen Sohne nicht bezahle. Auch fand man von der Hand des letzteren die Skizze einer Korrespondenz für ein Blatt, in der die Ermordung Pezzis in einer Weise erzählt war, welche die Absicht verriet, die Justiz von der eingeschlagenen Bahn abzulenken. Man brachte in Erfahrung, daß die Tochter ihren Vater am Morgen seines Todestages vom Ausreiten abhalten wollte und daß die Nachricht von der Ermordung des Vaters in der Familie so aufgenommen wurde, als hätte man sie vorhergesehen. Nichtsdestoweniger wurden nach zweieinhalbmonatlicher Untersuchung auch diese fünf Personen, weil hinlängliche Beweise gegen sie nicht vorlagen, aus der Haft entlassen.

Hierauf bezeichnete Pater Giovanni einen gewissen Leone Valle als den Mörder, mit dem Bemerken, dieser habe im Auftrage des früheren Bürgermeisters Antonio Benedetti und des Sekretärs Davide Pellegrino gehandelt; es liege ein Mord aus politischen Motiven vor. Trotz ihren unaufhörlichen Unschuldsbeteuerungen wurden die drei Männer verhaftet und gegenüber den vielen belastenden Zeugenaussagen und der geharnischten Anklage des Staatsanwaltes von den Geschworenen in Viterbo verurteilt, und zwar Valle zu lebenslänglichem Kerker, Benedetti zu dreißig Jahren und Pellegrino zu siebzehn Jahren. Als der Präsident das Urteil verkündet hatte, da fiel Valle in Ohnmacht, Benedetti schrie ein letztes Mal seine Unschuld beteuernd auf, und Pellegrino rief weinend aus: Mein armes Weib! Meine armen Kinder! Die öffentliche Meinung war ob dem Urteil teils verdutzt, teils entrüstet.

Bald darauf starb die Mutter Valles an gebrochenem Herzen; eine Frau, welche zugunsten eines der Angeklagten ausgesagt hatte und infolge dessen wegen falscher Zeugenaussage verurteilt worden war, starb im Gefängnis, zwei andere aus gleicher Ursache, verurteilte Frauen büßten ihre Strafen ab; ebenso wurde der Obmann der Geschworenen verurteilt wegen angeblicher Beeinflussung der Geschworenen zugunsten der Angeklagten.

Der Hauptbelastungszeuge im Prozesse des Jahres 1892 legte, als er sein Ende nahe fühlte, den Wunsch nahe, sich zu entlasten. Zu dem Ende ließ er den Bürgermeister zu sich bescheiden; dieser erschien aber nicht, ebensowenig leisteten — höchst merkwürdigerweise — der Bezirksrichter, der Notar und der Wachtmeister der Carabinieri, welche an das Bett des Todkranken gebeten worden, der Einladung Folge. Dieser starb jedoch nicht, ohne seinen Kindern gestanden zu haben, daß er auf Anstiftung des Geistlichen Giovanni Pezzi gelogen, als er vor Gericht ausgesagt habe.

Die Sache wurde ruchbar. Es wurde die Untersuchung gegen sämtliche Belastungszeugen eröffnet. Die Folge war, daß die meisten eingestanden, falsche Eide geleistet zu haben, weil sie von P. Giovanni Pezzi bedroht oder bestochen worden seien. Es wurden daraufhin vierzehn Personen verhaftet, darunter der Geistliche, sein Bruder und sieben falsche Zeugen. Diese werden sich wegen Anstiftung zu falscher Aussage vor Gericht und wegen Meineides zu verantworten haben. Ihrer harrt ein strenges Urteil, weil das Gesetz eine Strafe von zehn bis zwanzig Jahren Kerker normiert, wenn die falsche Zeugenaussage eine über die Einzelhaft hinausgehende Strafe zur Folge hat.

Der Belastungszeugen sind nicht weniger als 250. Der Prozeß dürfte, wie der „N. Zür. Ztg." geschrieben wird, zwei Monate in Anspruch nehmen. Valle, Benedetti und Pellegrino gelten bereits als unschuldig; es werden aber Monate vergehen, bis sie ihre Freiheit wieder erlangt haben werden; denn erst, wenn der Prozeß gegen die Anstifter falscher Zeugenaussagen und d

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Da immer noch einzelne der studierenden Damen auch in Deutschland sich äußerlich durch auffallende Kleider- und Haartracht und Benehmen erkennbar machen zu müssen glauben, sei hervorgehoben, daß die neue Doktorin wie auch die jüngeren Medizinerinnen hier in wohlthuender Weise sich eines durchaus bescheidenen, weiblichen Auftretens befleißigen. Die Dame hat das Abiturium in Leipzig gemacht und gedenkt als Dozentin der Philosophie in das Ausland zu gehen. Die Frage der Zulassung von Damen zur Immatrikulation mit allen Rechten und Pflichten der Studenten ist noch nicht entschieden. Doch steht die hiesige Universität ihr sehr günstig gegenüber. — Die Naturforschende Gesellschaft beging gestern ihr 79. Stiftungsfest. In der öffentlichen Festsitzung sprach Hofrat Wiedersheim über Haare und Haarmenschen. — Der Gustav-Adolf-Frauenverein hat, um die dauernde Unterstützung einiger protestantischer Diaspora-Gemeinden zu ermöglichen, einen Unterhaltungsabend mit Liebhabertheater und Buffet veranstaltet und dabei trotz der gesellschaftlichen Hochflut einen Ertrag von etwa 1500 M. erzielt.

✡ **Furtwangen**, 4. März. Der diesjährige Hirtenbrief des Bischofes der altkatholischen Kirche Deutschlands, Dr. Weber-Bonn behandelt die Nachfolge Christi in Gesinnung der „Seele des äußeren Handelns", in Gebet, und in Liebe zu Gott und zum Nächsten bis zur Selbsthingabe, nicht eigene Ehre, sondern in allem Gottes Ehre und Willen suchend.

⊙ **Billingen**, 4. März. Der hiesige Bürgerausschuß hat den Beschluß gefaßt, den Zinsfuß für die Einlagen der Spar- und Waisenkasse von 3½ Proz. auf 3¾ Proz. zu erhöhen, da die Kasse, wie andere Geldinstitute auch, den Zinsfuß für die ausgeliehenen Gelder ebenfalls erhöht hat. In freundlicher Weise wurde der Thätigkeit und Tüchtigkeit der Lehrer der erweiterten Volksschule gedacht und eine Parallele gezogen zwischen ihren Gehalten und denjenigen von städtischen und staatlichen Beamten von ähnlicher Vorbildung. Es wurde sodann beschlossen, für die Hauptlehrer das Wohnungsgeld auf 360 M. zu erhöhen und ihnen nach Erreichung des Höchstgehalts von 2000 M. eine Dienstzulage von 300 M. jährlich zuzuwenden. Auch die Unterlehrer sollen eine Zulage von 100 M. jährlich und bei dreijähriger Dienstzeit in hiesiger Stadt eine solche von 150 M. erhalten. — Während wir uns über die Fastnachtszeit — in der diesmal des historischen Festzugs wegen der gewohnte Fastnachtszug ausfiel — ebenfalls des prächtigsten Frühlingswetters zu erfreuen hatten, das sogar auf dem rauhen Schwarzwalde Kätzchen an den Sträuchern, ja sogar Schmetterlinge hervorlockte, ist seither wieder der strengste Winter eingekehrt und eine Kälte eingetreten, wie noch nie in diesem Winter. In der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag sank das Thermometer bis auf —20 Grad Cels. Was an Schnee bei klarem Sonnenschein etwa schwindet, wird allmählich durch neue Auflagen ersetzt. Heute sogar sind nach Reinigung der Trottoirs wahre Schneemauern in den Straßen aufgetürmt. Heute vormittag glitt ein 12jähriges Mädchen in der Klosterkirche aus und brach den Fuß.

Ψ **Straßburg**, 4. März. Heute wurde hier nach dem Vorgang von Baden, Württemberg und anderen deutschen Staaten ein Landesverband der elsaß-lothringischen Sanitätskolonne gegründet, dessen Zweck eine gleichmäßige Ausbildung des Personals, Veranstaltung größerer Uebungen, Einführung einheitlicher Uniformen und Unterstützung schwächerer Kolonnen bilden soll. Die seitherigen Verbände der Kriegervereine und der Männervereine vom Roten Kreuze sollen durch die neue Organisation nicht berührt werden. Zur Gewinnung größerer Geldmittel wird die Veranstaltung einer Lotterie in demnächstige Aussicht genommen.

* **Darmstadt**, 4. März. Das in den Besitz der Möbelhandlung von Josef Trier übergegangene Palais von weiland Prinz Friedrich Karl, zuletzt Prinz Heinrich gehörend, ist nunmehr an die Invaliditäts- und Altersversicherung vom Großherzogtum Hessen für 425 000 M. verkauft worden. (Die Firma hatte dasselbe vor einem halben Jahre um 350 000 M. erworben.) Für Umbau und Neueinrichtung wurde der Betrag von 120 000 M. festgesetzt.

* **Kleine Mitteilungen**. Auf der Landstraße in der Nähe von Emmendingen wurde ein auf dem Heimweg sich befindlicher Maurer von Köndringen von mehreren italienischen Arbeitern nach kurzem Wortwechsel zu Boden geschlagen und in rohester Weise mißhandelt und verletzt. Vier der That verdächtige Italiener wurden verhaftet. — Die 18jährige Josefa Weis in Günthersthal bei Freiburg, welche einen Mann aus dem Hölderlebach vom Tode des Ertrinkens rettete, erhielt für diese mutige That vom Großh. Landeskommissär hier eine Belohnung von 20 M. zugewiesen. — In Heiden bei Rorschach wurde durch Rutschungen das Wasserreservoir für das Elektrizitätswerk unbrauchbar. Der Schaden beträgt gegen 20 000 Frcs.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. März.

= **Ordensverleihung**. Dem kommandierenden General v. Bülow wurde die hochste Ordensauszeichnung des Großherzogtums Mecklenburg verliehen, nämlich das Großkreuz mit der Krone in Gold des Hausordens der Wendischen Krone. Beim badischen Armeekorps steht bekanntlich das Großh. Mecklenb. Jäger-Bataillon Nr. 14 in Colmar.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 2. März. Gegen das Vorhaben des Gipsermeisters Lukas Kassel, auf seinem Bauplatz an der Goethestraße einen Neubau zu errichten, wird ein Einwand nicht erhoben. Ein Gesuch des Genannten um Erlaubnis zur Erbauung eines Hauses an der Nelkenstraße nördlich der Goethestraße wird dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt, da die Nelkenstraße noch nicht hergestellt ist. — Ein Gesuch des Zimmermeisters L. Meinzer um Gestattung der Erbauung einer mechanischen Bauschreinerei und Glaserei auf seinem Grundstück zwischen der Roon- und Klauprechtstraße westlich der Boeckhstraße kann zur Zeit nicht genehmigt werden, da der projektierte Bau weder an einer bestehenden Straße noch an einem Entwässerungskanal liegen würde. — Herr Kaufmann Max Hahn wird zum 2. stellvertretenden Ortsrichter für den östlichen Inventurbezirk der Stadt ernannt. — Die Stelle eines Kanzleigehilfen bei der Grund- und Pfandbuchführung dahier wird dem Herrn Friedrich Walter aus Rastatt übertragen. — Dem Cirkus Dreyler wird ein Teil des Festplatzes zu Cirkusvorstellungen im Monat Mai 1901 auf 14 Tage überlassen. — Diejenigen Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, welche nach dem Brande im Landauer'schen Warenhause Wache bei der Brandstätte geleistet haben, erhalten eine Belohnung von zusammen 100 M. aus der Stadtkasse. — Einem infolge von Krankheit hilfsbedürftigen Beleuchtungsdiener wird eine Geld-Unterstützung aus dem städtischen Arbeiter-Unterstützungsfond gewährt. — Die beiden Verkaufsbuden am Durlacher Thor müssen im Interesse der Verkehrssicherheit auf den beim Durlacher Thor sich kreuzenden Straßenbahnen entfernt werden. Das Tiefbauamt erhält entsprechenden Auftrag. — Nachbezeichnete Lieferungen und Arbeiten werden vergeben: Lieferung von Einrichtungsgegenständen (Schreinerarbeit) für den Schulhausneubau an der Kaiser-Allee an die Firma Gebrüder Muser hier, Lieferung des für die Straßenunterhaltung im Jahre 1900 erforderlichen Hartschotters an die Odenwälder Hartstein-Industrie, Abteilung Heidelberg, Herstellung der Rohrleitungen im Kesselhause des städtischen Elektrizitätswerks an die Gesellschaft für elektrische Industrie hier. — Die Gesuche des Metzgers Gustav Dietrich hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Palmengarten", Herrenstraße 34, und des Kaufmanns Wilhelm Schwab in Rastatt um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Schützenliesel", Kreuzstraße 10, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet und unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. Ein Gesuch der Frau Martin Siebert Witwe um Erlaubnis zum Branntweinausschank in ihrem Konditoreiladen Kreuz-Straße Nr. 7 kann nicht befürwortet werden. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Professor von Beck, Direktor des städtischen Krankenhauses, für die von ihm dem Krankenhause geschenkten medizinischen Wochenschriften. — Im städtischen Krankenhause betrug der Zugang von Kranken im Monat Februar 255 Personen, der Abgang 284 Personen, der höchste Krankenstand (am 9.) 273, der niederste (am 28.) 229 Personen. — Zum Vollzug kommen 5 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 180 Ausgabe- und 18 Einnahme-Dekreturen. — Genehmigt wird eine Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. Für zulässig erklärt werden 75 Fahrnißversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 133 626 M. — Von Großh. Bezirksamt wurde Spezereihändlerin Käthchen Räuchle hier wegen Verkaufs gefälschter Milch zum dritten Male bestraft.

* **Fund-Kuriosa**. Die vom Bezirksamt allmonatlich veröffentlichte Fundliste bietet schon durch ihr buntes Durcheinander Stoff zur Erheiterung. In der letztmonatlichen Liste figurierte als Glanzstück ein verlorener Zähringer Löwenorden, der zu allerhand Vermutungen Anlaß gab. Diesmal fallen unter den Kleinigkeiten, die der Polizei von ehrlichen Findern eingeliefert und von ihren Eigentümern bisher bei der Polizei nicht reklamiert wurden, zwei Verkehrswerkzeuge, ein Fahrrad und eine Gondel, ganz besonders ins Auge.

= **Personalnotiz**. Der als Gesandtschaftssekretär von Konstantinopel nach Bern versetzte Frhr. Hans v. Bodman (evangelisch), (s. Tel.) Oberleutnant d. Res. des 3. bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22, ist der unvermählte Sohn des im Jahre 1874 verstorbenen früheren badischen Oberleutnants a. D. Johann v. Bodman und ein Neffe des badischen Gesandten in München.

= **Herr Rechtsanwalt Matheis** wurde anstelle des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Dr. Regensburger zum Fiskalanwalt am Oberlandesgericht ernannt.

= **Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr**. Die alljährlich auf den Grünonnstag stattfindende Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr fand vergangenen Samstag abend in der Festhalle statt. Hübsche Aufführungen und eine originelle Gabenverlosung waren in die Tanzunterhaltung eingeschaltet. Am Cotillon beteiligten sich 500 Paare. Von den Behörden war Generaldirektor Staatsrat Eisenlohr und Bürgermeister Siegrist mit Stadtrat Döring zugegen; ebenso hatten sich verschiedene Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments zu dem schön verlaufenen Feste eingefunden, desgleichen die Vorgesetzten der Feuerwehren der Maschinenbaugesellschaft und der Bahnhoffeuerwehr. Das Fest nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

= **Kaufmännischer Verein Karlsruhe**. Donnerstag, den 8. März, abends halb 9 Uhr, im großen Rathaussaal Vortrag des Herrn Kapellmeister A. Smolian Karlsruhe über: Johannes Brahms, Leben und Wirken des Meisters und die Bedeutung seiner Kunst mit Vorträgen am Klavier.

= **Droschkenhaltepläte**. Das Bezirksamt macht bekannt, daß der Droschkenhalteplatz der Riesstahlstraße aufgehoben und ein Droschkenhalteplatz auf der Westseite der Kochstraße bei deren Einmündung in die Kaiserallee eingerichtet wird.

= **Die Einwanderung aus Italien** hat in den letzten Jahren wieder zugenommen; gleich Zugvögeln stellen sich die fremden Gäste beim Nahen des Frühjahrs ein. Verflossene Nacht kamen etwa 400 italienische Arbeiter aus ihrer Heimat hier an und reisten teils nach Mannheim, teils nach Heidelberg weiter.

= **Festhallekonzert**. Das gestrige Konzert der Grenadierkapelle war sehr stark besucht und fanden die unter Leitung des Chorführers, Herrn Schmidt, vorgetragenen Programmnummern sämtlich reichen Beifall. Als besondere Zugnummern waren dem Programm einverleibt eine Fantasie über die Oper „Armeida" von Hofmusiker a. D. Andr. Mohr hier und „Rheinlust", Walzer von Aug. Stor, Dirigent des Liederhalle-Vereinsorchesters. Beide Stücke wurden von den Komponisten in vorzüglicher temperamentvoller Weise selbst dirigiert und erweckten langen stürmischen Beifall. Herr Stör dirigierte als da capo-Stück seinen schneidigen Marsch „Echt Wiener Leben", der eine zündende Wirkung übte und den Beifall in hohem Maße steigerte. Die Oper „Armeida" von Herrn Mohr wird wie, wir hören, in etwa 8 Wochen anläßlich einer Wohlthätigkeitsveranstaltung des Frauenvereins im Stadtgartentheater zur Aufführung gelangen.

□ **Polizeibericht**. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. wurde in einer Wirtschaft der östlichen Kaiserstraße einem Gast sein Ueberzieher im Wert von 30 M. vom Kleiderrechen hinweg entwendet. — Einer in der Blumenstraße wohnenden Ladnerin wurden am 1. oder 2. d. M. aus unverschlossenem Zimmer 60 M. entwendet. Als Thäterin wurde eine in der Herrenstraße wohnende vorbestrafte Näherin aus Neustadt verhaftet. — Gestern nachmittag [illegible] Uhr wurde in der Durlacher Allee eine Gaslaterne von [illegible] entgleisten Pferdebahnwagen umgefahren, wodurch ein Schaden von ca. 50 M. entstand.

Handel und Verkehr.

* **Meß-Adreßbuch der Handelskammer Leipzig**. Rechtzeitig und pünktlich ist auch diesmal zu der bevorstehenden Leipziger Oster-Vormesse (5. bis 17. März) das von dem Meß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig herausgegebene offizielle Leipziger Meß-Adreßbuch erschienen. Seit dem Jahr 1897 alljährlich zweimal (zur Oster-Vormesse und Michaelismesse) herausgegeben, hat das Buch von Auflage zu Auflage an Umfang und Bedeutung gewonnen. Während die Zahl der darin aufgeführten Aussteller im Jahr 1897 noch 2288 betrug, ist sie im Jahr 1898 bereits auf 2607, im Jahr 1899 auf 3049 und jetzt auf 3197 gestiegen; dementsprechend ist auch die Stärke des Buches von ursprünglich 37¾ Bogen auf nunmehr 63½ Bogen gewachsen: gewiß ein untrügliches Zeichen für das Wiederaufblühen der Leipziger Messen. Der dem Buche beigefügte Inseratenanhang (von der Firma Haasenstein u. Vogler besorgt) hat sich ebenfalls in steigendem Maße entwickelt. Den zur Messe erscheinenden Einkäufern wird das Buch, dem auch ein Stadtplan von Leipzig, für die Zwecke der Messen unter Hervorhebung der Hauptmeßgebäude, Hotels, Postämter u. s. w. besonders bearbeitet, beigegeben ist, gegen Angabe ihrer Firma, ihres Wohnsitzes und Geschäftszweiges unentgeltlich überlassen, allen anderen Interessenten zum Preise von 1 M. zuzüglich Portos abgegeben. Nachfragen, sowie alle sonstige auf die Leipziger Messen bezüglichen Gesuche sind an den Meß-Ausschuß der Handelskammer zu Leipzig zu richten. Für die Zeit der Messe selbst sind übrigens sowohl im städtischen Kaufhause wie in verschiedenen Straßen der inneren Stadt Ausgabestellen des Buches errichtet worden.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 3. März. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Für gute Kundschaftshopfen ist der Preisstand wie seit einigen Wochen schon, unverändert und es besteht für derartige Sorten eine zwar mäßige, aber regelmäßige Nachfrage. Das Geschäft am Markt ist jedoch in der letzten Zeit ein recht ruhiges geworden, sodaß im Verlauf dieser Woche kaum über 500 Ballen verkauft wurden, die durch Zufuhren wieder reichlich Ersatz fanden. Die Lagerbestände sind somit in der letzten Zeit nicht wesentlich kleiner geworden, bestehen aber zum größten Teil aus minderwertigen Sorten, für die zur Zeit keine Verkaufsgelegenheit vorhanden ist. Preise am 3. März 1900. Marktware prima 82—85 M., dto. mittel 75—80 M., dto. gering 50—65 M. Gebirgshopfen 88—92 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 100—105 M., dto. mittel 75 85 M. Hallertauer ohne Siegel prima 88—92 M., dto. mittel 70—82 M., dto. gering ——— M. Württemberger prima 90—95 M., dto. mittel und gering 70—85 M. Badische prima ——— M., dto. mittel 75—85 M. Spalter Land, leichte Lage, 78—110 M. Elsässer prima 83—88 M., dto. mittel 70—78 M. Polen prima ——— M., mittel 75—82 M.

* **Frankfurt a. M.**, 5. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.98, London 204.75, Paris 313.05, Wien 843.75, Ital. 75.97, Privatdisk. 5¼. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 97.30, 3% Deutsche Reichsanl. 86.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.90, 3½% Baden in Gulden 94.80, 3½% Baden in Mark 94.85, 3½% do. 94.05, 3% do. 1896 84.80, Oesterr. Goldrente 99.80, Oesterr. Silberrente 98.30, Oesterr. Lose von 1886 138.—, 4% Portug. 37.50, Deutsche Bank 212.—, Badische Bank 123.90, Rheinische Kreditbank 143.20, Rhein. Hypothekenb. 164.—, Pfälzer Hypothekenb. 163.50, Oesterr. Länderb. 118.—, Schweiz. Central 145.40, Schweiz. Nordost 93.50, Schweiz Union 80.30, Jura-Simplon 91.30, Bad. Zuckerfabrik 74.20, Nordd. Lloyd 123.80 Hamb. Amerika 128.—, Maschinenfabrik Gritzner 191.—, Karlsruher Maschinenfabrik 269—, La Veloce St.-A. Le 59.50 Tendenz: Still.

* **Paris**, 5. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 102.27, 5proz. Italiener 94.25, Spanier 70.50, Türken D 24.05 Banque Ottomane 580.—, Rio Tinto 13.17.

* **Karlsruhe**. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 26. Jan. bis 3. März wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 209 Stück Großvieh (28 Ochsen, 88 Rinder, 73 Kühe, 22 Farren, 366 Kälber, 792 Schweine, 32 Hammel, 19 Kitzlein, — Fertel, 6 Pferde. 15736 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 16 Ochsen, 69 Rinder, 61 Kühe, 22 Farren, 839 Schweine, — Pferde, 528 Kälber, 1 Hammel, — Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—71 M., der Rinder 60—66, der Kühe 48—58, der Farren 53—61 M., der Schweine 50—54 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 38—48 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 52—— M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.— —.— M. per Stück. Von diesen 165 Stück Großvieh sind 19 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes langsam.

* **Berliner Schlußkurse**. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.75. Disconto-Kommandit-Anteile 197.75. Deutsche Bank-Aktien 212.37. Darmstädter Bank-Aktien 142.62. Berliner Handelsges.-Anteile 172.90. Dresdener Bank-Aktien 165.37. Laurahütte-Aktien 272.37. Dortmunder Union 137.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 274.87. Harpener Bergbau-Aktien 228.—. Hibernia Bergw.-Aktien 239.—. Concordia-Bergw.-Aktien 322.—. Löwe-Aktien 386.—. Gelsenkirchen 211.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 254.10. Schuckert-Aktien ex. Div. 233.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 281.50. Schwarzkopf-Maschinen 247.50. 5proz. Italienische Rente 95.—. Privatdiskonto 5¼ Proz.

Letzte Nachrichten.

w **London**, 5. März. „Morning Post" erhielt ein Telegramm aus Washington vom 4. März; Ein Telegramm aus Grytown besagt, daß sich Costarica anschicke, Nicaragua den Krieg zu erklären.

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 5. März. Dem „Standard" wird aus Osfontein vom 2. März gemeldet: Unsere Vorposten sind eine Meile vom Feinde entfernt, der eine isoliert liegende Hügelgruppe südlich des Flusses, 10 Meilen östlich des Standplatzes unserer Truppen besetzt hält. Die feindlichen Truppen werden auf 4000 Mann geschätzt und sollen ihre Stellungen verschanzt haben.

w **London**, 5. März. Die „Times" meldet aus Osfontein vom 2. März: Die Stellungen der Buren sind nicht genau bekannt. Bewegliche Kommandos tauchen rings um die britischen Truppen auf. Wir erwarten bei Abrahamskraal, 30 Meilen östlich von Paardeberg, auf Widerstand zu stoßen, wo Joubert angeblich eine Streitmacht aus der gesamten Macht von Ladysmith mit den Nordostfreistaattruppen zusammenzieht. — Präsident Steijn traf am 27. Februar im Burenlager bei Abrahamskraal ein. Er hielt eine Ansprache an das Burenheer und ermahnte es, an Majuba zu denken und Cronje zu befreien. — Der „Standard" meldet aus Kapstadt vom 3. März: Die Aufständischen im Griqualand, welche durch 600 holländische Farmer aus dem Bezirk Prieska verstärkt wurden, besetzten Kenhardt, 100 Meilen westlich von Prieska. Sie bewegen sich jetzt südostwärts auf Vanwyks-Vlei zu, wo sich große Vorräte von Lebensmitteln befinden. Die Eingeborenen in jener Gegend sollen sich unruhig verhalten.

Verschiedenes.

w **London**, 5. März: Cecil Rhodes ist in Kapstadt angekommen und wird wahrscheinlich am Mittwoch nach England abreisen.

w **London**, 5. März. Die „Times" und andere Blätter bestätigen die Nachricht, daß die Königin ihre Absicht, Bordighera zu besuchen, aufgegeben und sich entschlossen hat, zu Hause zu bleiben.

w **Flensburg**, 5. März. Die 1. Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Redakteur der Zeitung „Flensburg Avis", Simonson, wegen öffentlicher Beleidigung Schleswig-Holstein'scher Offiziere, welche er als meineidig bezeichnete, zu 6 Monat Gefängnis.

* **Bern**, 4. März. Zum Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Bern wurde Frhr. von und zu Bodman, bisher in Konstantinopel, ernannt. („N. Z. Z.")

---

falschen Zeugen selbst durchgeführt sein wird, kann der Prozeß gegen die drei Verurteilten wieder aufgenommen werden. Dann erst kann der dritte Prozeß anheben: der gegen die wahren Mörder gerichtete. Die öffentliche Meinung klagt die Brüder Pezzi an, ihren Vater ermordet zu haben.

Der Verhandlung, welche bereits begonnen und, nebenbei bemerkt, in der geräumigen Halle einer ehemaligen Kirche abgehalten wird, wohnen auch die drei Verurteilten, deren Strafe suspendiert ist, in der Kleidung von Galeerensträflingen als Zeugen bei. Neun Verteidiger und acht Vertreter der Civilparteien werden in diesem Prozesse auftreten. Die Zeugen nehmen, wie es in Italien Vorschrift, in einem vergitterten Verschlage Platz. P. Piovanni Pezzi erschien im geistlichen Gewande, der angeklagte Mönch Calabrio dagegen im bürgerlichen Rock. Erwähnung verdient auch der Umstand, daß der Anklageakt fast 300 Druckseiten umfaßt.

Theater und Musik.

ŝ **Konzert Burgstaller-Kwast**. Das Konzert des Kammersängers Alois Burgstaller aus Bayreuth und des Professors James Kwast aus Frankfurt a. M., welches am Samstag abend im Museumssaal stattfand, war von einem äußerst zahlreichen, distinguierten Publikum besucht. Noch lieber hätte man freilich Herrn Burgstaller in einem Wagner'schen Musikdrama auf der Bühne gehört, aber leider ist sein uns schon im vorigen Sommer verheißener „Siegfried" noch nicht zur Thatsache geworden. Im Liedergesange leistet der Bayreuther Sänger vorzügliches. Seine Tenorstimme mit dunklem sympathischen Timbre ist nicht sehr groß und er bevorzugt das mezza voce in auffälliger Weise, wie überhaupt alles Gemäßigte, fein Abgetönte in Tongebung und Stimmung seine starke Seite zu sein scheint. Darum eignet sich auch seine Singweise besonders für die meist sentimentalen Lieder, die er sich ausgewählt hatte, ja es will mir scheinen, als ob er manches etwas frischer nehmen dürfte, um nicht zu monoton zu wirken. Besonders würde dies dem Schubert'schen „Frühlingsglauben" zugute kommen. Die übrigen Schubertlieder „Gute Nacht", „Frühlingstraum" und „Der Doppelgänger" wurden sehr würdig vorgetragen und nach der Schumann'schen „Frühlingsfahrt" und dem Liszt'schen Liede konnte der Sänger mit einer Zugabe danken. Daß er auch Kraft des Ausdruckes besitzt, bewies er durch Siegmunds Liebeslied aus der „Walküre", welches er auf sehr lebhaften Beifall, in den auch J. K. H. die Großherzogin und die Fürstin zur Lippe einstimmten, wiederholen mußte. Ganz besonderes Lob verdient die tadellose wunderbar schöne Aussprache, welche jedes Nachlesen des Textes vollständig überflüssig machte. Am Klavier wurde Hr. Burgstaller von Hrn. Prof. Kwast in durchaus sachgemäßer Weise begleitet. Wohl hätte man manchmal größere Innigkeit des Ausdrucks gewünscht, allein auch die Solovorträge des geschätzten Pianisten hatten unter diesem Mangel zu leiden. Weniger machte sich dieser natürlich in der entsetzlich seichten, aber schweren Konzertstudie von Dorali geltend, die mit großer Virtuosität zu Gehör gebracht wurde, aber Chopins fis-dur-Nocturne wurde dadurch und durch unnötige rhythmische Verzerrungen zum gewöhnlichsten Salonstück herabgewürdigt. Der Bach'schen a-moll-Fuge fehlte Größe, der Liszt'schen Rhapsodie Feuer, doch waren diese Leistungen technisch fein ausgearbeitet und musikalisch durchdacht. Am hübschesten spielte Hr. Kwast ein A-dur-Scherzo von Schubert; hier bot sein feines Spiel in jeder Beziehung ungetrübten Genuß. Auch er erntete reichen Beifall und erfreute durch die Zugabe eines kleinen graziösen e-moll-Stückchens.

* **Großh. Hoftheater**. Die Erstaufführung des Mottl-Bierbaum'schen Tanzspieles „Pan im Busch" soll nunmehr, wie wir hören, auf den 20. d. M., angesetzt sein und zwar zusammen mit der Oper „Der häusliche Krieg".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Kairo**, 5. März. Gestern meuterten 70 Sträflinge des unweit Kairo gelegenen Gefängnisses von Tourah. Zur Uebergabe aufgefordert, weigerten sie sich, Folge zu leisten. Hierauf gab die Wache eine Salve ab, wodurch 5 Gefangene verwundet wurden, darunter zwei tödlich. Die übrigen ergaben sich dann.

Nachtrag.

* **Auf der Landauer'schen Brandstätte** sind soeben, nachmittags 5 Uhr, bei den Aufräumungsarbeiten auch noch die Ueberreste des dritten verunglückten Mädchens aufgefunden worden.

= **Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn** wird morgen vormittag zwischen 10 und 11 Uhr eröffnet.

ƶ **Frankfurt**, 5. März. (Telegraphischer Börsenbericht.) Auf der Börse lag heute eine gewisse Verstimmung. Man wird gewahr, daß die englischen Waffenerfolge in Südafrika nicht nur nicht angeregt haben, sondern sogar einer Ernüchterung Platz machten. Dabei eröffnete die Aussicht auf die bevorstehende Aufnahme einer großen englischen Anleihe die Aussicht auf Versteifung des englischen Geldmarktes. Heute wurden Banken und Montanwerte wieder angeboten. Vorübergehend konnte sich die Tendenz etwas befestigen. Deutsche Fonds schwach.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 6. März. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Abu Hassan" und „Pan im Busch": „**Lobetanz**". (B 39). Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 8. März „**Aida**". (C 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 9. März. „**Graf Königsmark**". (B 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Samstag, 10. März. „**Wallenstein**". 20. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 11. März. „**Die Afrikanerin**". (A 41). Anfang ½7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 7. März. „**Max und Moritz**". 25. Ab.-Vorst. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

* **Hamburg**, 2. März. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", von Hamburg nach Philadelphia, 1. März 3 Uhr 20 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Alesia", 1. März 12 Uhr mittags von Hongkong nach Singapore. D. „Ascania", von Hamburg nach West-Indien, 28. Febr. 10 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Australia", von Hamburg nach West-Indien, 1. März 9 Uhr vorm. von Havre. D. „Bolivia", 27. Februar in Colon. D. „Bosnia", 28. Februar 2 Uhr nachm. von Baltimore via Deptfold nach Hamburg. D. „Bulgaria", von Hamburg nach Baltimore, 2. März 4 Uhr vorm. Dover passiert. S.D. „Columbia", 22. Februar 10 Uhr vorm. von Genua nach Hamburg. S.D. „Fürst Bismarck", von Genua nach New-York, 1. März 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Neapel. D. „Graf Waldersee", von New-York nach Hamburg, 2. März 4 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Hispania", von St. Thomas nach Hamburg, 28. Febr. 9 Uhr nachm. von Havre. D. „Holsatia", 1. März 3 Uhr nachm. von Saigon nach Singapore. D. „Norderney", 28. Februar 3 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Polynesia", von Hamburg nach West-Indien, 28. Febr, 7 Uhr vorm. in Havre. D. „Scotia", 1. März 9 Uhr vorm. in Montevideo. D. „Baldivia", 1. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Valencia", 28. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg. 822

Meteorologische Beobachtungen vom 5. März, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat. in Celsiusgraden
Aberdeen	770	N	leicht	wolkig	3
Stockholm	762	NW	leicht	bedeckt	— 3
Haparanda	759	NW	leicht	Schnee	—10
Petersburg	754	WNW	leis. Zug	wolkenl.	—16
Moskau					
Cork	769	O	leicht	bedeckt	4
Cherbourg	766	N	mäßig	bedeckt	5
Hamburg	763	NNO	schwach	bedeckt	— 2
Memel	754	NNO	leicht	wolkig	— 5
Paris	765	NNO	leicht	bedeckt	— 3
Karlsruhe	764	NO	schwach	wolkig	— 8
Wiesbaden	764	NNO	leis. Zug	Schnee	— 3
München	761	S	schwach	wolkig	—16
Berlin	760	NW	leicht	bedeckt	— 1
Wien	761	NW	schwach	bedeckt	— 6
Breslau	757	W	frisch	bedeckt	— 5
Nizza	753	O	mäßig	Schnee	— 1
Triest	755	ONO	steif	wolkig	— 2

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. März. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen noch die gleiche wie in den letzten Tagen, indem ein barometrisches Maximum Nordwesteuropa bedeckt, während sich Depressionen über Italien und Westrußland befinden. In Mitteleuropa hält deshalb das Frostwetter mit vereinzelten Schneefällen an. Die tiefsten Temperaturen werden aus Süddeutschland gemeldet. (München —16°.) Weiteres Anhalten der kalten Witterung ist zu erwarten.

Konkurs. Wilhelm Roth, Kaufmann und Gipser in Lad. Rheinfelden. Eröffnungstermin 23. Febr. Anmeldefrist-Ablauf 17. März. Prüfungstermin 24. März.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Jacob Allinger,

Werkmeister,

heute nachmittag 2½ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 4. März 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Markgrafenstrasse 24. 1279.1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Luise Henrici,

geb. **Blum**,

unerwartet durch einen sanften Tod heute morgen um 2 Uhr heimzurufen.

Karlsruhe, den 5. März 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Richard Henrici.

Beerdigung: Mittwoch, den 7. März, um 11 Uhr der Friedhofkapelle aus. 1287.1

Vergebung von Bau-Arbeiten

zur Renovation des Großherzoglichen Schlosses in Mannheim.

Zur Instandsetzung der dem Schloßgarten zugekehrten Fassaden des Schloßmittelbaues sollen im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden:

1. **Maurer- und Verputzarbeiten,**
2. **Steinhauerarbeiten.**
3. **Schmiedearbeiten.**

Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle (Salonbaubüreau) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Submissionseröffnung findet

Samstag den 17. März 1900, vormittags 9 Uhr

statt. 1234.2.1

Die Zuschlagsfrist erstreckt sich bis zum Erscheinen des Finanzgesetzes, mindestens aber auf 4 Wochen.

Mannheim, den 1. März 1900.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Restanten-Liste

der verlosten und bis zum 17. Februar 1900 noch nicht zur Einlösung gebrachten Pfandbriefe unserer verschiedenen Serien kann bei unseren sämtlichen Pfandbriefverkäufern eingesehen werden und versenden wir solche auch auf Wunsch an die Interessenten portofrei. 1238.1

Gleichzeitig machen wir bekannt, dass die **am 1. April 1900** fälligen **Pfandbrief-Coupons** vom **15. März a. cr.** ab in Berlin an **unserer Kasse**, Charlottenstrasse 42 und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst werden.

Berlin, den 2. März 1900.

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.

Sanden. Schmidt.

Wasserkraft

zu verkaufen in industriereicher Gegend Badens, dieselbe kann mit wenig Kosten auf maximal 200 Pferde ausgebaut werden. Offerten erbeten an: 1188.3.2

B. Schmidt, Maschinenfabr., Zell i. W.

Pianino,

von Biele, neue Achsen, neue Hämmer, neue Saiten, frische Politur, herrlicher Ton, zum billigen Preis von Mk. 420.— abzugeben bei **M. Hack**, Pianohandlung, Ecke der Kriegs- und Rüppurrerstraße 2, 2 Treppen. Telefon 594. 1255.3.1

Für Kapitalisten.

Welcher Kapitalist wäre bereit, einem pünktlichen Zinszahler auf ein Fabrikanwesen, bestehend in Liegenschaften, Gebäude und großer Wasserkraft, das einen behördlich abgeschätzten Wert von 120 000 Mk. hat, auf 2. Hypothek ca. 20 000 Mk. gegen 5% Zins zu leihen. Offert. bef. d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 1182.3.2

Praktischer Arzt sucht Landpraxis

im Elsaß od. Baden. Gefl. Offerten unt. **Z. 640** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Straßburg i. E. 1168.3.2

Neugebaute Villa,

(mit 6 größeren, 5 kleineren Zimmern, nebst Nebengelassen) reizend am Waldessaum und der Straße nach Reichenbach gelegen, mit ca. ¾ Tagwerk großem Naturpark und herrlicher Vorgebirgsgegend mit großartiger Fernsicht, 2 Minuten v. Bahnhof Freilassing entfernt, wird verkauft. Die Villa ist im vorigen Frühjahr erbaut und noch nicht bewohnt.

Näheres zu erfragen bei **Georg Wrede, Fabrikbesitzer, Freilassing.** 1185.3.2

Tüchtiger und zuverlässiger, junger aber energischer

Mann,

militärfrei, mit guter Handschrift, findet dauernde und gutbezahlte Stellung als **Vorarbeiter in einem Glasreinigungs-Institut.**

Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Altersangabe sind an die Expedition ds. Bl. einzureichen unter Nr. 1211.3.1

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25 Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

75.52.45

COLOSSEUM.

Zur Zeit das beste Programm in dieser Saison.

Tagesgespräch über

Paulton und Doley.

1282.1

In einer industriellen **Kreisstadt** des bad. Oberlandes ist ein

Gasthof I. Ranges

zu verkaufen. Derselbe ist in neuem Zustande, umfaßt **21 möblierte Zimmer**, große, von Vereinen sehr gut besuchte **Theater- u. Concertsäle** mit **vollständiger**, der Neuzeit entsprechenden **Einrichtung.** 1090.3.2

Offerten unter Chiffre **E. 951 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz).

Stadtwald Ettlingen.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Stadtwaldungen werden versteigert:

Montag, den 12. März:

Aus dem Distrikt **Hardtwald:**
2 Eichen I. Klasse, 10 II. Kl., 7 III. Kl. und 37 IV. Kl., 1 Buche, 12 Hainbuchen 8 Birken, 3 Kirschen und 61 Forlen.

Aus dem Distrikt **Horberloch:**
17 Eichen I. Klasse, 12 II. Kl., 30 III. Kl. und 85 IV. Kl., 15 Buchen, 14 Hainbuchen, 43 Pappeln, 33 Eichen, 12 Ahorn, 8 Rüschen, 4 Maßholder, 1 Birke und 19 Wagnerstangen.

Aus dem Distrikt **Rechts der Alb:**
1 Eiche II. Klasse, 5 III. Kl. und 9 IV. Kl., 3 Buchen, 3 Hainbuchen, 16 Fichten und 27 Wagnerstangen.

Aus dem Distrikt **Links der Alb:**
22 Eichen IV. Klasse, 3 Forlen, 12 Erlen, 1 Birke, 4 Weimutskiefern, 270 fichtene Hopfenstangen und 100 Bohnenstecken.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** im **Rathaus zu Ettlingen.**

Die Stämme werden vorgezeigt im Hardtwald von Waldhüter Xaver Frank, im Horberloch von Waldhüter Eisele, im Distrikt Rechts der Alb von Waldhüter Hermann Frank und im Distrikt Links der Alb von Waldhüter Lauinger in Ettlingen. 1229.2.1

Auszüge durch das Forstamt.

Gepr. Lehrerin,

franz. (Ausl. erl.), engl., musikalisch, **sucht Stelle** in Fam. od. Pens. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1184.3.2

PROSPEKT.

Mark 5 000 000 Aktien

der

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther,

Aktiengesellschaft

zu Braunschweig

Nr. 1—5000 zu je Mark 1000.

1243.1

Die **Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktiengesellschaft** wurde am 10. Dezember 1898 mit einem Aktienkapital von nom. M. 5 000 000 begründet und am 21. Januar 1899 in das Handelsregister des Herzoglichen Amtsgerichts zu Braunschweig eingetragen. Ihr Sitz ist Braunschweig; doch ist sie berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, es besteht eine solche in Darmstadt. Die Dauer der Gesellschaft unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb des Geschäftes der bisherigen zu Braunschweig domizilierenden **Kommanditgesellschaft G. Luther** und Fortbetrieb desselben, also:

a) die Fabrikation von Maschinen aller Art und Handel mit denselben, die Herstellung von industriellen Anlagen, sowie die Ausbeutung und Verwertung von Erfindungspatenten;
b) der Erwerb, die Pachtung und die Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden, sowie die Errichtung von Anlagen aller Art, welche der Erreichung des vorgedachten Zweckes dienen;
c) Die Beteiligung an anderen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu dem gedachten Zwecke in Beziehung steht.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt M. 5 000 000, zerlegt in 5000 vollgezahlte Aktien zu je M. 1000; dieselben lauten auf den Inhaber und sind mit fortlaufenden Nummern Nr. 1—5000 versehen, sie tragen die facsimilierten Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden und zweier Vorstandsmitglieder, sowie außerdem die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei bis neun von der Generalversammlung auf die Dauer von vier Jahren zu wählenden Mitgliedern; gegenwärtig sind dies die Herren Baurat Alfred Lent (Berlin), welcher den Vorsitz führt, Konsul Georg Berkenbusch (Hannover), Rechtsanwalt Kurd von Damm (Wolfenbüttel), Geheimer Kommerzienrat Carl Ladenburg (Mannheim), Kommerzienrat Isidor Loewe (Berlin), Ingenieur Hugo Luther (Braunschweig), Mühlenbesitzer Friedrich Meyer (Hameln) und Dr. jur. Ernst Enno Russell (Berlin). Der gesamte Aufsichtsrat ist in Ausführung einer statutarischen Bestimmung bereits in der ordentlichen Generalversammlung des vergangenen Jahres mit Beginn der Amtsdauer vom 1. Juli des laufenden Jahres ab wiedergewählt worden.

Der Vorstand besteht aus einem oder zwei vom Aufsichtsrate zu ernennenden Mitgliedern, zur Zeit bildet den Vorstand Herr Direktor Albert Lemmer (Braunschweig). Der Aufsichtsrat kann auch stellvertretende Direktoren ernennen; dies sind augenblicklich die Herren Ferdinand Estel und Rudolf Bayer, beide zu Braunschweig.

Die Generalversammlungen der Aktionäre werden vom Vorstande oder vom Aufsichtsrate einberufen und finden in Braunschweig oder Berlin statt. Die Berufung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger" und in den „Braunschweigischen Anzeigen", sowie in einer weiteren Berliner Zeitung. Zwischen der Bekanntmachung und der Generalversammlung muß eine Frist von drei Wochen, den Tag der Berufung und der Versammlung nicht mitgerechnet, liegen. In den genannten Blättern werden auch sämtliche übrigen an die Aktionäre gerichteten Bekanntmachungen der Gesellschaft veröffentlicht. In der Generalversammlung gewährt jede Aktie eine Stimme.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli eines jeden Jahres bis zum darauffolgenden 30. Juni.

Die Aufstellung der nach Ablauf des Geschäftsjahres zu ziehenden Bilanz erfolgt nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und unter Berücksichtigung der vom Aufsichtsrate zu beschließenden Abschreibungen.

Aus dem nach der Bilanz sich ergebenden Reingewinn werden überwiesen

1. fünf Prozent dem zu bildenden gesetzlichen Reservefonds so lange, als derselbe den zehnten Teil des Grundkapitals nicht überschreitet,

2. bis zu fünf Prozent nach Bestimmung des Aufsichtsrats einer zu bildenden Spezialreserve, aus welcher durch Aufsichtsratsbeschluß außergewöhnliche Verluste und Ausgaben gedeckt, sowie Beiträge zu den ordentlichen oder außerordentlichen Abschreibungen entnommen werden können.
Alsdann gelangt eine Dividende von vier Prozent auf das eingezahlte Grundkapital zur Verteilung.
Von dem weiter verbleibenden Rest werden:

a) 7½ % dem Aufsichtsrate als Vergütung für seine Mühewaltung überwiesen und
b) 92½ % als weitere Dividende auf das eingezahlte Grundkapital gleichmäßig verteilt, insoweit nicht die Generalversammlung auf Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrats beschließt, hiervon noch einen weiteren Beitrag zur Verstärkung der Spezialreserve oder zu anderen Zwecken zu verwenden.

Die Zahlung der demgemäß auf die Aktien entfallenden Gesamt-Dividende erfolgt spätestens am 2. Januar des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres, und zwar

in **Braunschweig** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft,**
„ **Berlin** „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft.**

Bei denselben Stellen werden auch neue Dividendenbogen kostenfrei ausgegeben; ebenso kann dort auch die Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen, sowie im Falle einer Kapitalserhöhung die Ausübung eines den Aktionären etwa eingeräumten Bezugsrechts kostenlos bewirkt werden.

Dividendenscheine, welche nicht innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren nach dem auf ihre Fälligkeit folgenden 31. Dezember zur Zahlung vorgelegt sind, werden wertlos und die nicht abgehobenen Beträge verfallen der Gesellschaftskasse.

Bei der Begründung der Gesellschaft wurden seitens der Kommanditgesellschaft G. Luther in Braunschweig ihre sämtlichen Aktiven und Passiven — mit alleiniger Ausnahme ihrer Beteiligung an dem Geschäfte der Regulierung der Donaukataralte bei Orsova — in dieselbe eingebracht, und zwar mit denselben Werten, mit welchen sie bei der Kommanditgesellschaft am 30. Juni 1898 zu Buch gestanden hatten, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Kommanditgesellschaft selbst schon in der letzten Zeit ihres Bestehens den Buchwert ihrer Braunschweiger Immobilien, der mit den gestiegenen dortigen Preisen von Grund und Boden nicht mehr im Einklang war, um den Betrag von M. 495 818,94 erhöht hatte. Auf der anderen Seite wurden aber die der Aktiengesellschaft überwiesenen Forderungen, die einen buchmäßigen Gesamtbetrag von M. 3 840 848,54 darstellten, um einen Betrag von M. 445 498,36 niedriger und ebenso auch die Wechsel, die ausweislich der Bücher einen Gesamtwert von M. 451 784,69 hatten, um M. 60 000 niedriger der neuen Gesellschaft berechnet und dementsprechend in die Eröffnungsbilanz eingestellt. Späterhin wurde diese stille Reserve von zusammen M. 505 498,36 ganz auf das Konto Debitoren übertragen. Der Gewinn, welcher bei einem vollen Eingange der überwiesenen Forderungen und Wechsel der Gesellschaft zufließen würde, steht zu deren freier Verfügung. Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres ist von den in der Eröffnungsbilanz stehenden Debitoren eine Summe von M. 90 000 zweifelhaft geworden, welche in Reserve gestellt worden ist. Der Betrag, um welchen die Debitoren niedriger als nach ihrem Nennwerte in die Bilanz eingestellt wurden, ist daher beim letzten Abschluß entsprechend erhöht worden; jene stille Reserve ist also nicht etwa zur Erhöhung des erzielten Gewinnes herangezogen worden.

Der 30. Juni 1898 wurde als der Tag festgesetzt, von welchem ab der Betrieb als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt gelten sollte, trotzdem letztere sich formell erst im Dezember 1898 konstituierte.

Der Gesamtwert der Aktiva, welcher somit auf die neue Aktiengesellschaft überging, betrug M. 7 673 796,92. Derselbe wurde dadurch beglichen, daß die Aktiengesellschaft die Schulden der Kommanditgesellschaft in Höhe von M. 2 673 796,92 selbstschuldnerisch übernahm. Für die danach übrig bleibenden M. 5 000 000 erhielt die Kommanditgesellschaft M. 4 900 000 in Aktien der neuen Aktiengesellschaft, welche damit als vollbezahlt erachtet wurden, und den Rest in Höhe von M. 100 000 in barem Gelde. Der dieser letzteren Summe entsprechende Betrag von Aktien wurde von den übrigen Gründern der Aktiengesellschaft gezeichnet und in bar voll eingezahlt.

Die Eröffnungsbilanz der Aktiengesellschaft, auf den 1. Juli 1898 gezogen, stellte sich darnach, wie folgt:

	M.	Pf.	M.	Pf.
An **Immobilien**				
a) Grundstücke	786 230	78		
b) Gebäude	1 186 026	61	1 972 257	39
„ **Maschinen und sonstige Fabrik-Utensilien**				
I. Kessel, Maschinen, Apparate	284 444	50		
II. Werkzeuge, Utensilien	97 064	19	381 508	69
„ **Modelle**			31 298	53
„ **Feuerwehr-Utensilien**			893	28
„ **Comptoir- und Bureau-Utensilien**			44 185	70
„ **Elektrische Beleuchtung**			17 309	96
„ **Pferde und Geschirre**			8 978	60
„ **Effekten**			219 239	25
Kasse			18 582	59
„ **Wechsel**			391 784	69
„ **Fabrikations-Konto**			815 161	71
„ **Gießerei**				
Rohguß- und Roheisen-Bestand			40 394	61
„ **Material**			336 851	94
„ **Konto-Korrent:**				
Debitoren	3 395 350	18		
Kreditoren	1 893 296	92	1 502 053	26
			5 780 500	—

	M.	Pf.
Per **Aktienkapital**	5 000 000	—
„ 4½ % **Obligationen**	460 500	—
„ **Hypotheken**	320 000	—
	5 780 500	—

Sämtliche Kosten der Gründung fielen nicht der neuen Gesellschaft zur Last, sondern wurden von der in Liquidation tretenden Kommanditgesellschaft G. Luther auf eingene Rechnung übernommen.

Die Obligationsschuld der Gesellschaft, welche im ersten Geschäftsjahre auf M. 440 000 zurückging, sowie die in der Eröffnungsbilanz stehenden Hypotheken wurden, bezw., soweit dies noch nicht geschehen, werden im laufenden Geschäftsjahre auf den 1. Juli d. J. gekündigt; zum Zwecke der Rückzahlung dieser Schulden und behufs Beschaffung der Mittel für Neubauten, insbesondere ein Gebäude für den Dampfmaschinenbau, hat die Gesellschaft im laufenden Jahre eine neue Anleihe in Höhe von M. 1 500 000 aufgenommen, welche ab 1. Januar d. J. mit 4½% verzinst und vom Jahre 1905 ab in 25 Jahresraten zu je 4% des ursprünglichen Betrages zum Nennwerte getilgt werden soll. Zur Sicherheit der Anleihe hat die Gesellschaft ihren gesamten Grundbesitz nebst den aufstehenden Maschinen in Braunschweig und Darmstadt verpfändet.

Die Gesellschaft befaßt sich vornehmlich mit der Herstellung von Maschinen, Apparaten und Einrichtungen für Roggen- und Weizenmühlen aller Systeme, Reisschälereien, Graupen- und Hafergrützmühlen, Oehlmühlen, Cementfabriken, Mineralmühlen; für Getreide-Lagerhäuser, und zwar Silo- wie Bodenspeicher, Kohlenmagazine und Magazine für Massengüter aller Art, Ent- und Belade-Vorrichtungen, besonders auch für Schiffe mit mechanischem oder pneumatischem Betrieb, Transportvorrichtungen verschiedener Systeme, Fördereinrichtungen für Hochöfen, hydraulische Schützen- und Schleußenthore für Docks und Häfen, Hebebühnen, Spills, Aufzüge, alles mit mechanischem, hydraulischem oder elektrischem Antriebe; Gießerei-, Lauf- und Hafenkrähne, fahrbare Portalkrähne, für Hand-, Dampf-, hydraulischen oder elektrischen Antrieb; Dampfmaschinen mit Ventil- oder Schiebersteuerung, Turbinen verschiedener Art, Transmissionen. An ihren beiden Betriebsstellen in Braunschweig und Darmstadt hat sie im letzten Betriebsjahre durchschnittlich 890 Mann beschäftigt, und die in den beiden Fabriken vorhandenen Dampfmaschinen stellen insgesamt 470 Pferdekräfte dar. Ihr Grundbesitz in Braunschweig umfaßt 6 ha 47 a 52 qm, in Darmstadt 2 ha 86 a 58 qm, zusammen 9 ha 34 a 10 qm, von denen insgesamt 2 ha 10 a 80 qm überdacht sind. Hiervon entfallen auf:

	Braunschweig	Darmstadt	zusammen
Wohngebäude	580	—	580
Bureau und Fabrikgebäude	9 280	7 775	17 055
Schuppen	1 800	1 645	3 445
	11 660	9 420	21 080 qm

Die Brutto-Betriebsergebnisse des Unternehmens — also vor Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Reservestellungen gerechnet — stellten sich in den letzten 5 Jahren vor dessen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft wie folgt:

1893	M. 410 737		bei einem Umsatz von M. 2 123 764
1894	„ 599 339		„ „ „ „ „ 2 723 455
1895	„ 770 424		„ „ „ „ „ 3 349 669
1896/97	„ 407 606	(für 18 Monate)	„ „ „ „ „ 4 795 029
1897/98	„ 978 965		„ „ „ „ „ 4 450 007.

Unter Umsatz ist hierbei der Gesamtbetrag der ausgeschriebenen Fakturen verstanden.

In 1896/97 hat die Kommanditgesellschaft den Beginn ihres Geschäftsjahres, das bis dahin mit dem Kalenderjahr zusammengefallen war, auf den 1. Juli verlegt, so daß ein einmaliges Geschäftsjahr von der Dauer von 18 Monaten eingeschoben wurde; wenn trotzdem ein Rückgang in den Erträgnissen gegenüber den Vorjahren eingetreten ist, so hat dies seinen Grund darin, daß die damalige Geschäftslage besonders im Mühlenbau eine minder günstige war, so daß auf Vorrat gearbeitet werden mußte und die dadurch entstandenen Bestände bei der Inventur zu niedrigen Preisen aufgenommen wurden. Ferner erfolgte in jenem Geschäftsjahr auch die Uebernahme des vormals der Firma Gebrüder Seck gehörigen Etablissements in Darmstadt, welches in jenem ersten Betriebsjahr einen Betriebs-Verlust brachte. Schließlich hängt das Schwanken der Ertragsziffern auch mit der Art und Weise zusammen, in welcher ein größeres überseeisches Geschäft, das sich auf mehrere Jahre erstreckte, seitens der Kommanditgesellschaft G. Luther verbucht wurde.

In der nachstehenden Bilanz ist unter den Debitoren ein Betrag von M. 1 924 000 und unter den Kreditoren ein Betrag von M. 1 543 000 verbucht, welch beide Posten mit dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft nichts zu thun haben, sondern noch in Verbindung stehen mit dem Geschäfte der Donaukatarakten-Regulierung, welches oben in der Darstellung der Umwandlung der Kommanditgesellschaft G. Luther in die Form der Aktiengesellschaft bereits kurz erwähnt wurde. Dieses Geschäft stand mit dem regelmäßigen Fabrikationsbetriebe der Kommanditgesellschaft in durchaus keinem Zusammenhang, sondern bestand in der Beteiligung an einem Unternehmergeschäft, die eigentlich über den Rahmen eines Fabrikationsgeschäftes hinausging. Ursprünglich sollte dasselbe daher auch nur von dem damaligen alleinigen persönlich haftenden Gesellschafter der Kommanditgesellschaft, dem Herrn Hugo Luther, auf eigene Rechnung durchgeführt werden, erst später wurde dasselbe aus äußeren Gründen auf Rechnung der Firma übernommen. Das Geschäft hatte die Ausführung und Durchführung der Regulierungsbauten beim Eisernen Thor in der unteren Donau und die Entfernung der Schiffahrtshindernisse bei den dortigen Katarakten zum Gegenstande und wurde im Jahre 1890 im Verein mit einigen anderen Socien in Angriff genommen. Die Kommanditgesellschaft lieferte verschiedene für die Arbeiten erforderliche Maschinen und Apparate, und zwar machten die hierüber ausgestellten Fakturen während der Betriebsjahre, über welche dieser Prospekt oben nähere Ertragsziffern giebt, M. 293 931,30 in 1893, M. 56 171,87 in 1894, M. 27 920,20 in 1895, M. 43 371,70 in 1896/97, M. 476,80 in 1897/98 aus. Das Geschäft hat sich als ein verlustbringendes herausgestellt und wurde daher nicht mit auf die neue Aktiengesellschaft übernommen, zumal der Verlust bei der Umwandlung der Firma noch gar nicht zahlenmäßig zu übersehen war. Die Abrechnung erfolgte vielmehr erst nach der Konstituierung der Aktiengesellschaft, und die oben besprochenen Buchungen im Konto-Korrent stellen somit nur vorübergehende Posten dar, die demnächst aus der Bilanz verschwinden und aus denen der Gesellschaft weder ein Gewinn noch ein Verlust erwachsen kann.

Für das erste Geschäftsjahr des Gesellschaft, das einen Umsatz von M. 5 268 350 aufwies, gelangte eine Dividende von 12 % zur Verteilung; die Bilanz für dasselbe, sowie die dazu gehörige Gewinn- und Verlustrechnung gestalteten sich folgendermaßen:

Bilanz per 30. Juni 1898.

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
An **Immobilien:**						
a) Grundstücke . *B.	543 080	78				
*D.	243 150	—	786 230	78		
b) Gebäude . B.	898 278	31				
D.	169 286	44	1 067 564	75	1 853 795	53
„ **Maschinen:**						
I. Maschinen und Apparate . B.	128 962	05				
D.	144 506	11	273 468	16		
II. Werkzeuge und Utensilien . B.	55 708	04				
D.	25 920	46	81 628	50	355 096	66
„ **Modelle** (Maschin. III.) B.			23 254	02		
D.			6 696	23	29 950	25
„ **Feuerw.-Utensilien** B.					669	96
„ **Mobilien** (Comptoir- u. Bureau-Utensilien) . B.			99 089	24		
D.			1	—	99 090	24
„ **Elektr. Beleuchtung** B.			11 695	40		
D.			8 466	42	20 161	82
„ **Pferde u. Geschirre** B.			6 505	11		
D.			1 459	—	7 964	11
„ **Effekten** . B.					154 874	60
„ **Kassa** . B.			39 711	27		
D.			7 100	44	46 871	71
„ **Wechsel** . B.					346 875	38
„ **Betrieb** (Bestände):						
Mühlenbau I. . B.	434 420	92				
dto. II. . B.	199 965	32				
Speicherbau III. . B.	72 874	[illegible]				
Dampfmaschinenbau B.	175 786	06				
Turbinenbau . . B.	2 562	89				
Bezogene Maschinen B.	39 643	25	925 052	57		
Gießerei . D.	28 267	57				
Maschinenbau . D.	193 418	12	221 685	69	1 146 738	26
„ **Magazine** (Vorräte) B.			364 730	53		
D.			78 704	82	443 435	35
„ **Konto-Korrent:**						
Debitoren . B.			5 675 205	44		
Kreditoren . B.			3 529 045	97	2 146 159	47
					6 651 683	34

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Per **Aktienkapital**			5 000 000	—
„ 4 % **Obligationen**			440 000	—
„ 4 % **Obligationen Zinsen**, Coup. Nr. 12			135	—
„ 4 % **Obligationen Zinsen**, Coup. Nr. 13			9 900	—
„ **Hypotheken** . B.	120 000	—		
D.	200 000	—	320 000	—
„ **Gewinn- und Verlust-Konto**			881 648	34
			6 651 683	34

*B. = Braunschweig. *D. = Darmstadt.

Gewinn- und Verlust-Conto.

			M.	Pf.	M.	Pf.
1899 Juni	30.	An **Abschreibung** auf zweifelhafte, resp. uneinbringliche Forderungen	25 748	58		
„	„	„ **Coursverlust** auf Effekten	1 371	65		
„	„	„ **Reservestellung** wegen schwebend. Verbindlichkeiten, Rückstellungen wegen Nachlieferungen und Arbeiten, unsicherer Forderungen, Unkosten pp.	137 222	—	164 702	23
„	„	„ **Abschreibungen:** Braunschweig: Gebäude 5% M. 47 255.— Maschinen I 15% „ 19 744.50 „ II 20% „ 15 833.03 Modelle, alte 15% „ 3 723.41 „ neue 90% „ 19 392.20 Feuerwehr-Utensilien 25% „ 223.32 Mobilien 10% „ 10 691.50 Elektrische Beleuchtung 25% „ 3 875.11 Pferde und Geschirre 15% „ 1 115.79	121 823	68		
		Darmstadt: Gebäude 5% „ 8 909.81 Maschinen I 15% „ 22 922.17 „ II 25% „ 8 463.02 Modelle, alte 15% „ 971.54 „ neue 90% „ 10 727.78 Elektrische Beleuchtung 25% „ 452.38 Pferde und Geschirre 15% „ 231.—	52 677	50	174 501	36
„	„	„ **Reingewinn**			881 648	34
					1 220 851	93

			M.	Pf.	M.	Pf.
1899 Juni	30.	Per **Eingänge** abgeschriebene Forderungen	189	26		
„	„	„ **Coursgewinne**	1 993	42	1 182	68
„	„	„ **Betriebsgewinn** in Braunschweig	1 021 962	49		
„	„	„ **Betriebsgewinn** in Darmstadt	196 706	76	1 218 669	25
					1 220 851	93

Der erzielte Gewinn wurde wie folgt verteilt:

5 % zum Reservefonds	M. 44 052,42
zur Spezialreserve	„ 100 000,—
4 % Dividende	„ 200 000,—
für Gratifikationen und Unterstützungen	„ 30 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 75 133,49
Rückstellung für 7½ % Tantième des Aufsichtsrats	„ 32 432,43
8 % Superdividende	„ 400 000,—
	M. 881 648,34.

Der Geschäftsgang im laufenden Jahre verläuft durchaus regelmäßig und befriedigend. Sämtliche Abteilungen sind zu guten Preisen voll beschäftigt.

Braunschweig, im Februar 1900.

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther,
Aktiengesellschaft.

Lemmer.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

Mark 5 000 000 Aktien

der

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther Aktiengesellschaft

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Hierdurch wird ein Teilbetrag derselben in Höhe von

Mark 2 200 000

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet statt

am Donnerstag, den 8. März 1900

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Braunschweig** bei dem Bankhause **M. Gutkind & Comp.,**
„ „ „ **Ludwig Peters Nachfolger,**
„ „ „ **Carl Uhl & Co.,**
„ **Mannheim** „ „ „ **W. H. Ladenburg & Söhne**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund des zu diesem Prospekte gehörigen Anmeldeformulars, welches von den Zeichenstellen bezogen werden kann. Ein früherer Schluß der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 160% zuzüglich der Stückzinsen zu 4% vom 1. Juli 1899 bis zum Tage der Abnahme.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstelle eine Kaution von 10% in baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Stelle als zulässig erachtet, zu hinterlegen; dieselbe wird bei der Abnahme der Stücke verrechnet oder zurückgegeben.
4. Die Zuteilung, welche dem Ermessen jeder Zeichenstelle überlassen bleibt, wird baldmöglichst nach Schluß der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben. Den Stempel der Zuteilungsschlußnote hat der Zeichner zu bezahlen.
5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann gegen Zahlung des Preises vom 15. März ab, muß aber bis spätestens zum 20. April einschließlich bewirkt werden.

Berlin, im März 1900.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Direktor: K. ... in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg